

Schwarzwaldb-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung Fernruf 251 Gegr. 1826
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwaldb-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447, Postschleiffach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 28. Mai 1942

Nummer 122

Timoschenkos Elitetruppen in völliger Auflösung Das Schicksal der eingekesselten Sowjets besiegelt Die Bolschewisten auf engsten Raum zusammengedrängt - Pausenlose Luftangriffe

Eigenbericht der NS-Press

md. Berlin, 28. Mai. Ueber die südlich von Charlow eingeschlossenen Bolschewisten ist das große Chaos hereingebrochen. Zu der Verzweiflung über die Ausichtslosigkeit jedes weiteren Widerstandes gesellt sich noch die Furcht vor den Kommissaren, die im letzten Augenblick die verantwortlichen Offiziere zur Resignation zu ziehen versuchen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß auch der im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldete Selbstmord des Kommandeurs der 57. Sowjetarmee und des Chefs seines Stabes beurteilt werden. Diese Tat beweist den völligen inneren Zusammenbruch des bolschewistischen Systems, das in der Charlow-Offensive die einzige Möglichkeit zu einer Wende sah und das nun fassungslos unter den harten Schlägen der überlegenen deutschen Truppen zittert.

Ueber den Verlauf der großen Zermürungsschlacht südlich Charlow werden vom DWA. jedoch noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

In weiterem zügigen Angriff der deutschen und verbündeten Truppen sind die eingekesselten Verbände des Feindes auf engstem Raum zusammengedrängt worden. Verzweifelte, mit zusammengerafften Kräften geführte Ausbruchversuche der Sowjets scheiterten in jenen Kämpfen. Starke Truppenteile des Gegners wurden bereits vernichtet oder getötet, während weitere Einheiten von der Hauptmasse der eingeschlossenen abgetrennt und in Teilstellen umzingelt wurden. Obwohl diese Kräfte mehrfach versuchten, sich aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien, wurde ihr Widerstandswille völlig gebrochen. Innerhalb des Kessels zeigt sich das typische Chaos völliger Auflösung. Immer härter vermischen sich die einzelnen Verbände, die mehr und mehr ihrer Führung entgleiten. Verschiedentlich ergeben sich die Bolschewisten in großer Zahl, ohne weitere Gegenwehr zu leisten. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig und sind noch nicht zu übersehen.

Die deutsche Luftwaffe richtete schwere Angriffe gegen die eingekesselten Sowjets. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten pausenlos die zusammengeballten feindlichen Divisionen mit Bomben aller Kaliber und zermürbten an den Brennpunkten der Kämpfe den Widerstand der Bolschewisten. Immer wieder wurden Panzeransammlungen und Fahrzeugkolonnen, in deren Schutz sich die verzweifelt kämpfenden Gegner zu Ausbruchversuchen bereitstellten, wirkungsvoll bombardiert. Schlachtfleger zerstreuten in zahlreichen Einfällen die feindlichen Truppenmassierungen, die durch die überraschenden Angriffe schwer mitgenommen wurden.

Auch die zur Entlastung der eingeschlossenen Armeen ostwärts des Dones zum Angriff angetretenen feindlichen Truppen wurden von der deutschen Luftwaffe schwer angegriffen. Sturzkampfflugzeuge durchbrachen immer wieder die Luftsperrre des Gegners und griffen nachhaltig die Donesübergänge an, die der Feind mit allen Mitteln zu halten versuchte. An einer Stelle wurde eine Pontonbrücke, auf der dicht geschlossene Kolonnen über den Fluß gingen, durch mehrere Bombentreffer zerstört. Da alle festen Brücken im weiten Umkreis durch frühere Angriffe zerstört sind, wurde der Nachschub für die Sowjets empfindlich unterbrochen. Unsere Luftwaffe behielt im Kampfraum um Charlow trotz starken Einsatzes feindlicher Luftstreitkräfte die absolute Luftüberlegenheit. Deutsche Jäger schossen in heftigen Luftkämpfen bei nur fünf eigenen Verlusten 83 bolschewistische Flugzeuge ab.

Man darf bei der Betrachtung der ersten Schlachten dieses Frühjahrs niemals vergessen, wie stark die feindlichen Armeen waren, die auf Kertsch und bei Charlow dem eisernen Griff der deutschen Wehrmacht zum Opfer fielen. Allein auf der Halbinsel Kertsch sind drei sowjetische Armeen mit 17 Schützendivisionen, drei Schützenbrigaden, zwei Kavallerie-

divisionen und vier Panzerbrigaden vernichtet worden. In die Kesselschlacht von Charlow aber waren nach den bisherigen Schätzungen drei noch weit stärkere Armeen mit 20 Schützendivisionen, drei Kavalleriedivisionen und nicht weniger als 15 Panzerbrigaden verwickelt. Die über die Bolschewisten hereingebrochene Katastrophe traf also den Hauptteil ihrer am besten ausgerüsteten Regimenter und Brigaden des Südlügels. Die Widerstandskraft der Sowjets ist damit an einem wichtigen Punkte der Front entscheidend geschwächt worden.

Neuer Luftangriff auf Sewastopol

Erfolgreiche Stoßtrupppunternehmungen im Norden
Berlin, 27. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen deutsche Kampfflugzeuge einen bolschewistischen Feldflugplatz innerhalb des Ringes um Sewastopol wiederholt an. Abgestellte feindliche Flugzeuge im Nordwestteil des Flugplatzes wurden wirkungsvoll getroffen. In den Hallen entzündeten mehrere Brände. In den Abendstunden richtete sich ein Angriff gegen die militärischen Anlagen der Stadt Sewastopol selbst; große Brände wiesen auf den Erfolg dieses Luftangriffes hin. Bei freier Jagd

über Sewastopol schossen deutsche Jagdflugzeuge zwei bolschewistische Jäger ab. Dabei errang Ritterkreuzträger Oberleutnant Sagl seinen 49. Luftkrieg.

Im mittleren Frontabschnitt griffen deutsche Kampfflugzeuge belegte Ortschaften hinter der feindlichen Linie an. In Wäldern wurde bereitgestellte bolschewistische Kavallerie mit Bomben belegt und unter Bordwaffenfeuer genommen. In verschiedenen Ortschaften gerieten größere Geböude, die vom Feind zu Widerstandsnestern ausgebaut waren, in Brand oder wurden von Bombentreffern zerstört. Wichtige Bahnstrecken des Gegners wurden ebenfalls wirksam mit Bomben angegriffen. Durch Gleiszerrörungen wurde der bolschewistische Nachschub an Kriegsmaterial empfindlich unterbrochen. Bei Stoßtrupppunternehmungen im Nordabschnitt der Front wurden die Bolschewisten aus ihren Stellungen geworfen und dem Feinde mehrere besetzte Ortschaften entzogen. Im Zuge dieser Stoßtrupptätigkeit wurden beträchtliche Geländegewinne erzielt. Hier wie auch in Lappland wurden die Säuberungsaktionen erfolgreich fortgesetzt und nach Abwehr einzelner feindlicher Vorstöße mehrere in dem waldigen Kampfgebiet verstreute feindliche Gruppen vernichtet.

Bereits über 30 v. H. der Welttonnage versenkt

Vom Fordlastwagen zurück zum Zugtier - Schwierige Wirtschaftslage in Südamerika

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 28. Mai. Von der Welttonnage, die am 30. Juni 1939 einen Umfang von 69,5 Millionen BRT. hatte, sind nach einem Bericht des italienischen Verkehrsministers im bisherigen Verlauf des Krieges mehr als 30 v. H. versenkt worden. In diesem Ergebnis sind in hervorragender Weise die deutschen U-Boote, die deutsche Luftwaffe sowie die Waffen unserer italienischen und japanischen Verbündeten beteiligt.

Wie stark die Folgen dieser katastrophalen Schiffsverluste für unsere Gegner sind, ergibt sich aus den Berichten, die in diesen Wochen aus den Feindstaaten herüberkommen. Jeder einzelne der mittel- und südamerikanischen Staaten leidet heute unter den Auswirkungen des Roosevelt'schen Krieges, so beklagte sich in diesen Tagen die nationale Handelskammer von Uruguay über die neu eingeführten außerordentlich drückenden Steuermaßnahmen. Es soll in Form einer Unterschriftenliste eine nationale Protestaktion gegen die neuen Steuern veranfaßt werden. Da die Treibstoffvorräte des Landes verbraucht sind und die Vereinigten Staaten trotz fortgesetzter Versprechungen keinen Ersatz liefern, hat die uruguayische Regierung zu ungewöhnlichen Notmaßnahmen ergreifen müssen. Sie hat hunderttausend Zentner Getreide aus Argentinien gekauft, die zur Destillation verwendet werden sollen. Eine weitere Auswirkung der Wirtschaftskatastrophe ist in der Tatsache zu erblicken, daß die südamerikanischen Staaten heute vom Fordlastwagen wieder zum Zugtier zurückkehren. Auch hier hat die uruguayische Regierung eine vorbeugende Maßnahme ergriffen, indem sie für Zugpferde, die eine Spezialität der Viehzucht Uruguays darstellen, ein Exportverbot erlassen hat, um auf diese Weise dem Treibstoffmangel zu begegnen.

Zu einem höchst peinlichen Zwischenfall kam es im kubanischen Senat, wo während der Rede des Premierministers Saladriga Tausende von Flugblättern von den Tribünen aus abgeworfen wurden: Wir leiden Hunger und brauchen billigeren Reis! Schmeißt die Profit-Saie hinaus! Das waren die Forderungen, die den Senatoren auf diese ungewöhnliche Weise vorgehalten wurden. Ob die Versprechungen des kubanischen Handelsministers, wonach die Regierung alles versuchen werde, um die Lage zu verbessern, Erfolg haben werden, ist angesichts der Auswirkungen des Dollarimperialismus sehr fraglich. Auch Argentinien, dessen Außenminister gerade jetzt zum Ausbruch gebracht hat, daß Amerika Europa ebenso sehr gebraucht wie umgekehrt, wehrt sich standhaft gegen fremde Einflüsse. So verhaftete die argentinische Polizei auf Befehl des Innenministers Posadas im Gebiet von Misiones zwei kommunistische Rädelstroläher. Da es sich in beiden Fällen um Ausländer handelt, ist mit der Ausweisung der Agitatoren zu rechnen.

Tschunging nicht zu halten

Weiterer japanischer Vormarsch in Yunnan
Bern, 28. Mai. Die Lage Tschunging-Chinas wird in Meldungen aus dem Hauptquartier Tschunging-Chinas erneut als äußerst bedrohlich geschildert. „Erträge“ meint resigniert, daß mit neuen harten Schlägen zu rechnen sei, nachdem die japanischen Truppen schon jetzt 120 Kilometer tief in der Provinz Yunnan stünden. Es bestehe wenig Aussicht, die Stadt Tschunging zu halten. Wie ernst man auf englischer und amerikanischer Seite die Lage betrachtet, geht aus Erwägungen hervor, nach denen Marschall Tschunging-Chin vor der Notwendigkeit steht, sein Hauptquartier von Tschunging wegzuberlegen.

John Bull rückt auf den zweiten Platz

Roosevelt macht Stalin zum gleichberechtigten Empfänger von Pacht- und Leihhilfe

Berlin, 27. Mai. Präsident Roosevelt hat nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes bekanntgegeben, daß die Bolschewisten hinsichtlich der Pacht- und Leihhilfe auf die gleiche Linie gestellt werden wie England. Ein entsprechendes Dokument sei dem Sowjetbotschafter Litwinow-Finkelstein von Außenminister Hull übergeben worden.

England wird diese Nachricht mit gemischten Gefühlen aufnehmen. Bisher war es bei den Materiallieferungen aus USA. bevorzugter Empfänger. Offenbar mußte Roosevelt jetzt den neuen dringenden Bittgesuchen Stalins nachgeben und Moskau die gleiche Vorrangstellung zubilligen. Das eine dürfte sich aber kaum mit dem anderen vertragen.

Selbst in USA. hat sich inzwischen herumgesprochen, daß es mit der Umstellung der Friedensregierung auf Kriegsrüstung allein nicht getan ist. „Chicago Sun“ wies ja gerade erst die Amerikaner darauf hin, daß Deutschland immerhin sieben Jahre voraus ist. Bedenkt man nun auch den Verlust der Rohstoffzufuhren aus den Pazifikgebieten, die man-

cherlei Verknappungen durch die überstürzte und unorganisierte Umstellung der USA-Industrie und schließlich den zu einer Frage von Leben oder Tod gewordenen Tonnagemangel, dann kommt man immer wieder zu dem Schluss, daß auch die amerikanischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Roosevelts Prahlereien haben immer wieder zu neuen Enttäuschungen derer geführt, die diesem Scharlatan vertrauten.

England, das trotz aller amerikanischen Silberfendungen keinen einzigen Erfolg aufzuweisen hat und in seniler Lethargie sein Empire Stück um Stück verloren gehen sieht, wird einmal genau so behandelt, wie es früher die Völker behandelte, die verblendet genug waren, für die Ziele der Inselplutokraten ihre Haut zu Markte zu tragen. Die Neutralität der jüdischen Kriegspolitiker jenseits des Atlantik geht bedenkenlos über Phrasen von anfänglicher Verbundenheit hinweg und unterstützt den, der das meiste erwarten läßt. Wie lange das der Fall sein wird, bleibt der nächsten Zukunft überlassen, denn hier sprechen die deutschen Waffen das entscheidende Wort.

Zu früh triumphiert

Von Hauptmann Werner Stephan

Erst wenige Tage sind vergangen, seit der britische Rundfunksender Davenport die Schlacht bei Charlow „eine der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten“ nannte. Dazu hat sich dieses gewaltige Ringen in der Tat mit jedem Tag mehr entwickelt.

Länger als eine Woche machten drei Armeen Timoschenkos den Versuch, südlich von Charlow nach Westen vorzustoßen. Gefangenen von Menschen wurden geopfert, um eine schon vorhandene Frontausbuchtung zum Dnepr hin zu erweitern. Was an Material nur irgendwie aufzutreiben war, wurde dorthin geworfen, so vor allem neue englische und amerikanische Panzer, die in den Wintermonaten mühsam genug über Murman in die Sowjetunion transportiert worden waren. Triumphierend registrierte man in Moskau jeden Kilometer Raum, den die Sowjetarmeen in Richtung auf das Dneprdelta gewannen. Am 20. Mai meldeten sowjetische Zeitungen aus London, daß nach amtlicher englischer Meinung „die Eroberung von Poltawa und Dnepropetrowsk die deutschen Armeen in der Gesamtstrategie in eine sehr schwierige Lage bringen würde“. Die Besetzung Charlows durch die Bolschewisten nahm man bereits als ganz selbstverständlich an, ja, man war schon viele hundert Kilometer weiter westlich — freilich nur in der Phantazie! Wie ernüchternd muß dann zwei Tage später die sachliche Feststellung des Senders Davenport gewirkt haben, daß zwischen der vordersten Linie der Sowjets und Charlow noch 45 besetzte deutsche Stellungen lägen!

Die unfähige bolschewistische Führung hatte gar nicht bemerkt, daß ihre Divisionen mit jedem Schritt, den sie in westlicher Richtung taten, den deutschen Absichten unfeindlich Vorarbeit leisteten. Es fehlte ihr einfach das Organ für die großzügigen strategischen Pläne, die das Genie des Führers auch hier wieder — wie in allen Phasen dieses Krieges — ausgearbeitet hatte. Als der große deutsche Gegenstoß in nördlicher Richtung einsetzte, da gab es freilich auf der Seite der Sowjets zunächst eine heinliche Heberatschuna. Doch man tröstete sich dann damit, daß Truppen und Material genug zur Stelle seien, um gefährliche Auswirkungen zu verhindern.

Bald aber wurde die Wucht des deutschen Angriffs für jeden aufmerksamen Beobachter deutlich sichtbar. Auch jetzt noch versuchte der Feind mit billigen Redensarten, wie die großen Ziele konnten zwar nicht erreicht werden, aber durch Timoschenkos Offensive ist in die deutschen Verbände wenigstens Unordnung hineingetragen worden“, die hereinbrechende Niederlage zu vertuschen. Erst heute, da nach fünfzigem Kampf die südlich Charlow eingeschlossenen sowjetischen Armeen der Vernichtung entgegengehen, bequemt man sich in Moskau und in den plutokratischen Staaten langsam dazu, die ganze Größe der drohenden Katastrophe anzudeuten.

So meldet der Sender New York, daß die Militärfachverständigen der Vereinigten Staaten die Lage der Sowjettruppen in der Ukraine einstimmig als kritisch bezeichnen. Der Londoner Rundfunk fügt hinzu, daß die Deutschen offensichtlich eine tiefe Lücke in die bolschewistischen Linien rissen und daß der deutsche Oberbefehlshaber von Bod bereits den Dones überschritten habe“. Noch wagt der britische Kommentator nicht zu sagen, daß es sich keineswegs nur um eine „Lücke“ handelt, sondern daß der große, zunächst entstandene Kessel bereits in mehrere Teile zerfallen wurde. Die optimistische Stimmung, die nach den ersten Siegesmeldungen aus Moskau in London herrschte, ist — wie der in Großbritannien eingeleitete amerikanische Rundfunkkommentator Morrow gestern nachts verkündete — verfliegen: „Man hat jetzt allgemein erkannt, daß die deutsche Armee ihre Kraft nicht verlor.“ Und in der Chicagoer Zeitung „Sun“ fügt der Journalist Frederic Kub hinzu: „Die meisten von uns haben den Horizont eines Hurms. Es war höchste Zeit, daß jemand den Optimismus bei uns und in England gedämpft hat.“

So heftige Wirkungen hat die große Vernichtungsschlacht bei Charlow schon jetzt hervorgerufen, obwohl den Angehörigen der ganze Umfang der sowjetischen Niederlage noch nicht bekannt ist. Die Feldherrnkunst des Führers hat aus der Offensivtaktik Timoschenkos blitzschnell eine große deutsche Angriffsschlacht gemacht. Sie bewirkte, daß die Bolschewisten blind in ihr Verderben liefen. Schon herrichten innerhalb des Kessels chaotische Zustände. Das Reuterbüro, das noch kürzlich den Angriff der Sowjets als „das entscheidende Kriegsergebnis“ gebietet hatte, meint jetzt, daß „sich die Dinge bei Charlow schnell zur Krise entwickelt“. Damit hat das alte Reuterbüro endlich eine wahre Prophezeiung ausgesprochen. Mit um so größerer Spannung aber dürfen die Nachrichten der nächsten Tage erwartet werden.

Anschlag auf den stellvertretenden Reichsprotektor

Prag, 27. Mai. Auf den stellvertretenden Reichsprotektor H. Obergruppenführer Seydriß wurde am Mittwochvormittag in Prag von bisher unbekanntem Täter ein Anschlag verübt. H. Obergruppenführer Seydriß wurde hierbei verletzt, befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 10 Millionen Kronen ausgesetzt worden.

Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vernichtung der südlich Charlow ungeschlossenen sowjetischen Armeen macht schnelle Fortschritte. Nach neuen vergeblichen Ausbruchversuchen ist die Widerstandskraft des bisherig kämpfenden Feindes gebrochen. Chaotische Zustände kennzeichnen das Bild der auf engstem Raum zusammengedrängten und in mehrere Teilkessel zerfallenen Verbände. Der Oberbefehlshaber der 57. sowjetischen Armee General Bodlas und sein Chef des Stabes haben sich kurz vor ihrer Gefangenahme erschossen. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich weitergeführt. Vereinzelte Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. An der Eismeerfront wurden im Hafen von Murmansk zwei große Handelschiffe in Brand geworfen. Bei Fortsetzung der Angriffe auf den feindlichen Geleitzug in den Gewässern zwischen dem Nordkap und Island wurde durch Kampfflugzeuge ein Handelschiff von 8000 BRT versenkt, drei weitere wurden in Brand geworfen.

Im Mittelmeer richteten sich wirksame Angriffe gegen Flugplätze auf Malta und im nordafrikanischen Küstengebiet.

Kampfflugzeuge griffen bei Tag die Hafenanlagen von Southampton, bei Nacht kriegswichtige Einrichtungen an der britischen Südküste an.

Bei Einzelangriffen an die Küsten Norwegens und Frankreichs verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr vier Flugzeuge.

Eichenlaub für General v. Madensen

Staffelkapitän erhielt das Ritterkreuz
Anb. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai. Der Führer verlieh am 26. Mai dem General der Kavallerie von Madensen, Kommandierender General eines Armeekorps, als 95. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an Oberleutnant Erwin Clausen, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, der im Kampf gegen einen zahlenmäßig meist überlegenen Gegner bisher 52 Flugzeuge abgeschossen hat.

Stalin als „Führer der Juden“

Hilferufe an das Weltjudentum
Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 28. Mai. Auf dem Judenkongress in Moskau wurden weitere Hilfsappelle an das Weltjudentum, besonders an die amerikanischen Juden, gerichtet. In einer Entschließung geloben die Juden dabei Stalin „als Freund und Führer“ der Juden weitere treue Gefolgschaft und Erfüllung seiner Befehle. An das Weltjudentum wurde der Aufruf gerichtet, Geld für 1000 Tanks und 500 Flugzeuge zu sammeln, da in den kommenden Wochen das Schicksal des jüdischen Volkes entschieden werde. Der jüdisch-sowjetische Militärarzt Hirinowitsch rief alle jüdischen Ärzte der Welt auf, die bolschewistischen Armeen mit den dringend benötigten Medikamenten, Verbandmitteln und Instrumenten zu versehen.

Nicht minder aufschlußreich war der Appell des Sowjetjuden Davon Schupat nach „mehr Brot, Gemüse und Fleisch“. Der jüdische Generalstabschef Saimel Michlin wandte sich mit der Erklärung, das Schicksal des Judentums werde jetzt auf den Schlachtfeldern Russlands entschieden, besonders an die amerikanischen Juden. Er bestätigte damit zugleich, daß dieser Krieg ein jüdischer Krieg für Juda ist.

Greenwood provoziert die Araber

USA. sollen Palästina-Mandat übernehmen

Berlin, 27. Mai. Die amerikanischen Juden müßten die USA-Regierung veranlassen, das Mandat über Palästina zu übernehmen, erklärte Minister Greenwood in einer Rundfunkansprache an die Juden. Da dieser christliche Minister keinen vernünftigen Arbeitsbereich hat, über den er hätte sprechen können, glaube er, in bedenkenloser Liebesbereitschaft vor dem Weltjudentum Englands Sache nützen zu können. Daß aber in Palästina seit bald zweitausend Jahren Araber wohnen, die einen jahrelangen erbitterten Kampf um ihre Heimatrechte durchfochten, sieht auch ihn nicht an. Als Kanonenfutter sind die Araber willkommen, und England macht ihnen die großzügigsten Verprechungen. Nun aber erklärt dieser Greenwood runderaus, die USA-Juden müßten sich das Palästina-Mandat geben lassen. Dann kann England sich später die Hände in Unschuld waschen. Schädiger geht's nimmer!

Wo sind die Schiffbrüchigen?

Geheimnis um die „Maryland“-Überlebenden
Von unserem Korrespondenten

In. Rom, 28. Mai. Der argentinische Kohlendampfer „Rio Galazu“, der 56 Besatzungsmitglieder des von einem italienischen U-Boot versenkten U.S.A.-Schlachtschiffes der „Maryland“-Klasse geborgen hat, soll bereits am Sonntagabend den brasilianischen Hafen Pernambuco angelaufen haben. Die brasilianischen Hafenbehörden sandten dem argentinischen Schiff eine Motorbarke mit Polizeibeamten entgegen, die mit dem Kapitän Verhandlungen führten. Das war alles, was die im Hafen von Pernambuco versammelten Journalisten feststellen konnten. An Land ging von der „Rio Galazu“ niemand. Den Journalisten wurden weitere Nachforschungen verboten. In Buenos Aires wird angenommen, daß die brasilianischen Behörden auf Wunsch Washingtons den Kapitän der „Rio Galazu“ angewiesen haben, die Schiffbrüchigen in einem anderen geheimgehaltenen, brasilianischen Hafen an Land zu setzen.

Italienisches U-Boot torpediert US-Kreuzer

Dom, Universität und Privathäuser in Messina durch englische Bomben beschädigt

Rom, 27. Mai. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Intensive Tätigkeit der Luftwaffe in der Syrenaika, wo einige Zentren der rückwärtigen gegnerischen Verbindungen heftig bombardiert wurden. Eine Staffeln belegte die Anlagen von Tobruk mit Bomben aller Kaliber. Im Luftkampf wurden zwei britische Flugzeuge durch deutsche Flieger vernichtet.“

Einer unserer Jagdverbände griff mit gutgeglückter Ueberumpelung den Flugplatz Gambut an, wo 25 Curtiss zum Start bereitstanden. Einige von ihnen wurden in Brand geschossen und alle anderen schwer beschädigt. Tag und Nacht wurden von italienischen und deutschen Bombern Angriffe gegen Malta durchgeführt. Begleitende Jäger schossen zwei Spitfire ab.

In der Nacht zum Mittwoch griff der Feind in zwei aufeinanderfolgenden Wellen mit Bomben Messina an, die Spreng- und Brandbomben abwarfen. Erhebliche Schäden erlitten der Dom, die königliche Universität und einige Privathäuser. Bisher wurden 7 Tote und 19 Verwundete unter der Zivilbevölkerung festgestellt. Die Wegräumung der Trümmer wird fortgesetzt. Außerdem wurden 7 Matrosen verwundet. Ein von der Flak getroffenes Flugzeug stürzte ins Meer. Die Haltung der Bevölkerung war ruhig und diszipliniert.

Am Morgen des 23. d. M. traf eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gianfranco Gazzana im Atlantik mit zwei Torpedos einen Kreuzer der Vereinigten Staaten von der Klasse „Benjacola“ (9100 Tonnen), der einen Geleitzug sicherte.“

Japans Reichstag gelobt reiflosen Einsatz

Der Tennō verlas bei der Eröffnung der 80. Sondersitzung eine Botschaft

Tokio, 27. Mai. Die 80. Sondersitzung des neugewählten japanischen Reichstages trat am Mittwoch um 11 Uhr zur Eröffnungszeremonie zusammen. Im Mittelpunkt stand die vom Tennō persönlich verlesene Proklamation.

„Unsere Expeditionsstreitkräfte“, so heißt es in dem kaiserlichen Erlass, „haben überall die feindlichen Kräfte vernichtet und wichtige Gebiete besetzt, wodurch vor der ganzen Welt die militärische Kraft und das Ansehen Japans gezeigt wurden. Die Beziehungen unseres Landes zu den befreundeten Nationen gestalten sich immer enger, was wir mit größter Genugtuung feststellen. Wir vertrauen auf die Treue und die Tapferkeit unserer Untertanen und erwarten die Erreichung des Zieles dieses Krieges. Wir beauftragen die Staatsminister, dem Reichstag wichtige Haushaltsvorschlüsse und Erlasse zu unterbreiten und erwarten, daß sie nach harmonischer Ausdrache und unter Berücksichtigung unserer Wünsche und Absichten genehmigt werden.“

Der feierlichen Zeremonie wohnten nicht nur sämtliche Mitglieder der Regierung bei, sondern auch alle in Tokio anwesenden Diplomaten, an der Spitze der deutsche Botschafter Ott sowie der italienische Botschafter Indelli und alle Militärattachés.

In einer Dankadresse als Erwiderung der kaiserlichen Proklamation gelobte der japanische Reichstag reiflosen Einsatz zur Erfüllung der vom Thron gestellten Kriegsaufgaben. Ferner sprach das Unterhaus in einer einstimmig angenommenen Entschließung dem Heer und der Marine den Dank für die bisherigen außerordentlichen Erfolge aus, angesichts deren das ganze Volk seine Entschlossenheit erneuert, in unerhörterlicher Zuversicht alles zur Erreichung der Ziele dieses heiligen Krieges zu tun.

Am Nachmittag traten die beiden Kammern zu Vollsitzungen zusammen. Im Oberhaus gaben der Ministerpräsident General Tojo und der Außenminister Tojo Erklärungen über die politischen Richtlinien und die Außenpolitik ab. Der Ministerpräsident erklärte u. a., Japan sei fest entschlossen, seine bisher siegreichen Feldzüge fortzusetzen, und werde sein Vorkrieges hergeben, um als Teilnehmer des großartigen Kampfes Deutschlands und Italiens gegen die USA und Großbritannien seinen Beitrag zu dem umfassenden Siege dieser Länder zu leisten. In diesem Augenblick sei Indien im tiefsten erschüttert, stehe Schicksal vor dem Zusammenbruch und Australien isoliert. Großbritannien habe seine wichtigen überseeischen Besitzungen und damit auch die entscheidenden Rohstoffquellen verloren. Die USA müßten Niederlage auf Niederlage einstecken und seien bemüht, ihre fatale Lage vor der Öffentlichkeit zu verbergen.

Im Abgeordnetenhaus sprach außer diesen beiden Ministern der Finanzminister Kaya über die Finanzlage. Darauf machten General Tojo in seiner Eigenschaft als Kriegsminister und Admiral Shimada als Marineminister Ausführungen zur militärischen Lage. Während der Parlamentsferien hätten japanische Truppen die Bataan-Halbinsel besetzt und die Befestigungen von Corregidor gestürmt. Die Befreiung Burmas sei vollzogen und bedeutende Siege im Indischen Ozean und im Korallenmeer errungen. Die japanische Marine sei nicht gewillt, auf halbem Wege stehen zu bleiben, sie werde alle Schwierigkeiten überwinden, um durch ihren Kampf das Ziel dieses Krieges zu erreichen. Im Anschluß an die Reden wurde der Antrag, den Soldaten an der Front den Dank für ihre hervorragenden Erfolge zum Ausdruck zu bringen, einstimmig angenommen.



Vorbereitungen
Koofovelt: „Wundervoll, Meister!“ - Der „Meister“: „Wundervoll wird's erst, wenn de Jender vor dem neue' Götterbild in'n Staub liegen.“ (Höcker)

Wieder acht Handelschiffe versenkt

Weitere 28 000 BRT. auf dem Meeresgrund

Berlin, 27. Mai. Das U.S.A.-Marinemini-sterium muß den Verlust von fünf Frachtschiffen bekanntgeben. Es handelt sich um einen 3000 BRT. großen Transportdampfer und einen Frachter von 2200 BRT., die beide im Karibischen Meer versenkt wurden, und um drei Handelschiffe von zusammen 10 590 BRT., die im Golf von Mexiko verloren gingen. Alle Versenkungen erfolgten am 25. Mai in unmittelbarer Nähe der Küste. Am Tage zuvor verlor der Feind durch die Tätigkeit deutscher und italienischer U-Boote ebenfalls im Karibischen Meer und den benachbarten Gewässern weitere drei Schiffe von insgesamt 12 240 BRT.; darunter ein niederländischer und ein norwegischer Frachtdampfer, die in die U.S.A.-Handelsmarine „eingereicht“ worden waren.

Nicht mehr Herr im eigenen Haus

USA-Einfluß in Australien immer größer

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 27. Mai. Wie aus Canberra gemeldet wird, gab der australische Ministerpräsident bekannt, daß alle Mitglieder der U.S.A.-Streitkräfte in Australien, die wegen einer Verletzung der Verträge des Commonwealth verhaftet werden, nicht durch ein australisches Gericht, sondern durch die Behörden der Vereinigten Staaten abgeurteilt würden. Die auf die alliierten Streitkräfte bezüglichen Gesetzesvorschriften seien entsprechend abgeändert worden. - Australien ist nicht mehr Herr im eigenen Haus, wie diese Mitteilung zeigt. Sie beweist mit aller Deutlichkeit, wie weit der Einfluß der USA. in Australien heute schon geht.

Kampf um die Befreiung Ostasiens

Die bisherigen japanischen Verluste

Tokio, 27. Mai. Die Verluste der japanischen Armee seit Kriegsbeginn bis zum 30. April betragen, einer Erklärung des Kriegsministers Tojo zufolge, 9000 Tote einschließlich Offiziere und etwa 20 000 Verwundete. Der Feind dagegen hat in der gleichen Zeit 290 000 Gefangene, etwa 1800 Flugzeuge, 3500 Geschütze, 45 000 Panzerwagen, Kraftwagen und Eisenbahnwagen verloren.

Politik in Kürze

Der Führer hat dem Ehe, der Reichsminister Dr. Kammerer, anlässlich des 68. Geburtstages seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen; ferner übermittelten Glückwünsche der Reichsmarschall und zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten.

Generalleutnant Richard Wellenbach, dem der Führer am 9. Mai 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hat, ist heute 40 Jahre altweiser Soldat.

Ritterkreuzträger Hauptmann Robert-Georg Freiherr von Malapert genannt von Neufville, Gruppenkommandeur in einem Sturmgeschwader, ist im Dien gefallen.

Staatssekretär Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kleinmann im Reichsverkehrsministerium ist vom Führer aus gesundheitlichen Gründen von seinen Dienstpflichten entbunden worden; zu seinem Nachfolger wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatssekretär der Leiter der Hauptbahndirektion Ost in Pösta, Dr.-Ingenieur Albert Gansenmüller, der Träger des Blutordens ist, bestellt.

Der italienische Finanzminister Graf Thaon di Revel ist zu einem vierwöchigen Besuch in Budapest eingetroffen.

Der Raif von Spanisch-Morocco wurde vom spanischen Staatschef mit der Ordensdekoration des Ordens von Karl III. ausgezeichnet.

122 britische Flugzeuge sind zwischen dem 1. und 20. Mai im Mittelmeerraum abgeschossen worden.

Der oberste Gerichtshof in Sofia bestätigte jetzt bis in dem Prozeß gegen George Dimitroff vom Landesgericht im Dezember vorigen Jahres gefällten elf Todesurteile; unter den Verurteilten befindet sich auch der Presseattaché Norman Davis bei der ehemaligen englischen Gesandtschaft in Sofia.

Die Smuts-Regierung, die zum Anfang dieses Jahres über 300 Politiken britisches Volksgesundheitsrat hatte verhaften lassen, hat jetzt gegen 44 dieser Südafrikaner die Anklage wegen angeblichen Hochverrats erhoben.

Eine Abordnung der nationalen chinesischen Regierung, bestehend aus dem Außenminister, dem Generalkonsul und dem Marineminister, wird sich morgen zu einem mehrtägigen Besuch nach Japan begeben.

Der 27. japanische Marinefest wurde gestern in ganz Japan mit jubelnder Begeisterung gefeiert; in den Städten fanden Paraden, Versammlungen und Ausstellungen statt.

Seit Jahrzehnten von nordamerikanischem Kapital beherrscht

Die Republik Mexiko

Trotz ihrer ungeheuren Naturreichtümer ein ziemlich hoch verschuldetes Staatswesen

Mit einer Größe, die über die des deutschen Reiches viermal hinausgeht, stößt Mexiko mit seiner Nordgrenze an die USA, im Süden an das mittelamerikanische Guatemala und an Honduras an. Den Westen bespült der Stille Ozean und den Osten der Golf von Mexiko, in dem seit Wochen deutsche Unterseeboote der amerikanischen Versorgungsschiffahrt schwere Schäden zufügen. Der Pazifik und der mexikanische Golf nähern sich an der Landenge von Tehuantepec, der Grenze Nord-

die zu den reichsten der Welt gehören. Die wichtigsten Einnahmequellen des Staates waren die Eis- und Ausfuhrzölle und die Bergbau- und Erdbölgaben. An der Ausbeutung der Naturkräfte ist der mexikanische Staat und auch das einheimische Kapital nur in ganz geringem Maße beteiligt. Das mexikanische Wirtschaftsleben wird schon seit Jahrzehnten vom nordamerikanischen Kapital beherrscht, dann folgen in weitem Abstand englische und französische Bergange-



schäften. Unter den erzfördernden Ländern der Erde stand Mexiko mit etwa 40 Prozent der Weltförderung an der ersten Stelle, mit Blei an zweiter, mit Kupfer an vierter, mit Zink an sechster und mit Zinn an zwölfter Stelle. Die Kohlenförderung kam über eine Million Tonnen im Jahr nicht hinaus. Um die Jahrhundertwende begann der Abbau von Erdbölg, und in kurzer Zeit war Mexiko der zweitgrößte Petroleumproduzent der Welt; der mexikanische Staat war

nur mit einer geringprozentigen Förderungssabgabe finanziell beteiligt; den Profit steckten die USA-Kapitalisten in die Tasche.

Unter den landwirtschaftlichen Ausfuhrprodukten Mexikos standen Zuckerrohr, Reis, Bananen, Kaffee, Tabak und Sisalhan an der Spitze. In den nördlichen Distrikten gibt es auch wertvolle Baumwollbezirke. In den zentralen Ackerbaugebieten dehnen sich endlose Felder der Maqueh-Agave, deren vergorener Saft die Pulque ist, das Nationalgetränk der Mexikaner. In den Tropenwäldern wachsen Mahagoni, Zedern und viele andere Edelhölzer, die zum größten Teil nach Europa ausgeführt wurden. Der Kapitaleinfluß der USA. ist in den letzten Jahren so stark geworden, daß über zwei Drittel des mexikanischen Handels über die Vereinigten Staaten ging.

Mexiko ist ein ziemlich hoch verschuldetes Land, obgleich es über ungeheure Naturreichtümer verfügt. Die Gebirgszüge im Westen des Landes und die Bergketten der Mitte führen große Lager an Silber, Gold, Kupfer, Blei- und Zinkerzen. Im Staate Coahuila finden sich ausgedehnte Kohlenflöze. Die dem Golf von Mexiko zugewandten Gebiete von Tamaulipas, Tampico und Veracruz bergen Erdbölgelager,

die zu den reichsten der Welt gehören. Die wichtigsten Einnahmequellen des Staates waren die Eis- und Ausfuhrzölle und die Bergbau- und Erdbölgaben. An der Ausbeutung der Naturkräfte ist der mexikanische Staat und auch das einheimische Kapital nur in ganz geringem Maße beteiligt. Das mexikanische Wirtschaftsleben wird schon seit Jahrzehnten vom nordamerikanischen Kapital beherrscht, dann folgen in weitem Abstand englische und französische Bergange-

Neuhengstett, 27. 5. 1942

Statt des erwarteten baldigen Wiedersehens traf hart und unfassbar die schmerzliche Nachricht bei uns ein, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Jäger, Feldwebel
am 30. 4. im Kampf um Deutschlands Freiheit, 32 Jahre alt, im Osten sein blühendes Leben für den Führer und sein geliebtes Vaterland dahingab. Wer ihn kannte, weiß, was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz: Die Gattin: **Marie Jäger** mit Kindern **Elfriede** u. **Gustav** u. Mutter **Marie Nieger**. Die Eltern: **Karl Jäger**, Straßenwart, mit Frau **Regine**. Die Geschwister: **Karl Jäger**, 3. St. im Felde mit Frau **Paul Jäger**, 3. St. im Felde, **Frída Schwämmle** geb. Jäger mit **Gatten, Rosa Jäger** mit **Bräutigam, Emma Jäger, Emil Jäger**. Der Bruder: **Karl Nieger** mit Familie, **Heinrich Dittus** mit Verwandten.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr in der Kirche in Neuhengstett statt.

Mit Blockleiter **Hg. Gustav Jäger** haben wir einen unserer Besten verloren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

NSDAP. Ortsgruppe Althengstett
Zelle Neuhengstett.

Bad Liebenzell, 27. Mai 1942

Todesanzeige

Unfassbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger Sohn und Bruder, unsere Hoffnung und unser Stolz

Gottlieb Bauer
Sturm-Pionier
am 22. März nach heldenhaftem Kampf im Osten kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres sein junges blühendes Leben getreu seinem Fahnenfeld für den Führer und sein geliebtes Vaterland gab. Er verließ sein Elternhaus als junger Rekrut, um es nicht wiederzusehen.

In tiefem Leid: **Gottlieb Bauer**, Zimmerm. und **Frau Leonie** geb. **Wolfa**; **Helene Bauer** m. Bt. **Ulla**, **Verb. Beathalter**, 3. St. i. Osten; **Lydia Bauer**, 3. St. in einem Ref. **Lazarett**; **August Delschläger**, 3. St. im Osten.

Trauerfeier Sonntag, 31. Mai, nachm. 1/2 4 Uhr.

Neubulach, den 28. 5. 1942

Hart und unfassbar traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Sohn, unser guter treuer Bruder, Schwager und Onkel

Emil Schwenker
Gefr. in einem Inf.-Reg.
am 15. April im Osten sein hoffnungsvolles Leben, im Alter von 29 Jahren, für Führer, Volk und Vaterland gab.

In tiefem Schmerz:
Die Mutter: **Kathr. Schwenker** geb. **Stepper** mit Angehörigen.

Trauerdienst Sonntag, 31. Mai 1942, mittags 2 Uhr.

Calw, 27. Mai 1942

Dankagung

Für die herzlichste Teilnahme, die uns beim Tode meiner lieben Frau, unserer treu-sorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante **Friedrich Niethammer**, geb. **Blum**, von allen Seiten erwiesen wurde, danken wir aufs herzlichste. Besonderen Dank sprechen wir in deren Namen, **Mrs. Stahl**, und der lieben Schwester **Barbara** für ihren Beistand und ihre liebevolle Pflege aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlob Niethammer mit Angehörigen

**DURCH OPFER
SCHUFEN WIR DAS REICH.
DURCH OPFER
ERRINGEN WIR DEN SIEG.**

Klaren Kopf

durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Delipflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt. Kopfschmerz schwindet oft bald nach mehreren Beissen und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Niesengeist erzeugt.

Originalboxen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm), monatlang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Turnverein Calw
von 1846 e. V.

Unser Luft- und Sonnenbad mit

Kleinschwimmbekken

ist bei guter Witterung täglich geöffnet.

Erholungsstätte für Mutter und Kind.

Die kleine...

Anzeige hilft Ihnen einen entbehrlichen Gegenstand verkaufen. Geben Sie heute noch eine

Anzeige

in der „Schwarzwald-Wacht“ auf. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Einige gebrauchte, evtl. auch reparaturbedürftige

Rundfunk-Geräte
(Gleich- und Wechselstrom) für Lazarettbetreuung gesucht.

Angebote an **Ernst Reichherr** beim Postamt (Fernruf 615).

Suche für kranke Tochter
Fahrrad
zu mieten oder zu kaufen.

Angebote erbittet
M. Ginader, Schreiner
Stammheim

Weibliche Arbeitskräfte

für leichte Paketierarbeiten sucht, evtl. auch halbtägig

Ch. Schlatterer
Seifenfabrik

Grasverkauf

Am Samstag, den 30. Mai, mittags 3 Uhr verkaufe ich bei der Schaffscheuer den diesjährigen Ertrag von 37,99 a; 20,35 a; 20 a; sowie 12 halben Morgen.

Friedrich Brommer,
Leberstr. 45 III St.

Die praktische Erfahrung lehrt, daß sehr oft erst die Wiederholung einer Anzeige den Erfolg bringt.

Tischtücher
spart und schont man durch

Glas-Tischplatten
aus Sicherheitsglas praktisch unzerbrechlich.

Anfrage unter genauen Angaben der Tischplattenmaße
Dr. Kurt Bode, Generalvert.
Diefen / Ammersee / Oberb.

Suche für sofort eine
Waschfrau
sowie eine
Reinemachefrau

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Einfamilienhaus
mit Garten oder
Grundstück

als Bauplatz geeignet, in Calw oder Umgebung zu kaufen gesucht.

Angebote unter **N. S. 121** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Lerne zu Hause
Kurzschrift

ohne Schulbankdrücken, ohne Ablenkung! Nie versäumen Sie den Unterricht! Auch Eilschrift und Maschinenschriften. Anklärungsschrift 1942 kostenlos durch:

STENOS

Bitte beachten!

Nach der Gebrauchwaren-Verordnung sind Händler oder Privatpersonen beim Angebot gebrauchter Gegenstände durch Zeitungsanzeigen verpflichtet die geforderten Preise anzugeben. Der Verkaufspreis für gebrauchte Waren darf 75 v. H. des Neuwertpreises nicht überschreiten.

Wohnzimmerbüffet

Eiche, gebraucht, um 80 RM zu verkaufen.

H. Wagnonner, Bad Teinach

Ämtliche Bekanntmachungen

Oberschule Calw

Schüleraufnahme in Klasse I der Oberschule für Jungen Calw

Zwecks Aufnahme von Schülern in Klasse I findet am **Donnerstag, 25. Juni**, im Gebäude der Oberschule die **diesjährige Aufnahmeprüfung** statt. Zugelassen werden Kinder, die ihre Grundschulpflicht erfüllt, also die 4. Klasse der Grundschule durchlaufen und am 15. September 1942, das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Für Schüler, die diese Aufnahmeprüfung nicht bestehen, ist eine Wiederholungsprüfung nach den Sommerferien nutzlos. Eine Prüfung für Nachzügler zum Schuljahresbeginn darf nur in gut begründeten Ausnahmefällen angefordert werden.

Die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung haben durch die Erziehungsberechtigten mündlich oder schriftlich bis zum **4. Juni** zu erfolgen. Dabei ist anzugeben: 1. Geburtstag und Geburtsort des Schülers bzw. der Schülerin. 2. Seit welcher Schule und Klasse. Mündliche Anmeldungen werden werktags ab Mittwoch, 27. ds. Mts., zwischen 11 und 12 Uhr entgegengenommen.

Calw, den 21. Mai 1942

Der Leiter der Oberschule Calw:
Nick

Jugendgruppe der N. S. Frauenschaft Calw

Heute **Donnerstag, 20. Uhr**, findet im Frauenschaftsheim ein

Pflichtabend

für alle Jugendgruppenmitglieder und solche, die es werden wollen, statt. Es spricht die Kreisjugendgruppenleiterin.

Vollständiges Erscheinen ist erforderlich.

Regel
Jugendgr.-Leiterin

„FILIALE“

Leistungsfähiger Betrieb möchte im Umkreis von 30 km von Pforzheim einen

Filialbetrieb eröffnen.

Angebote von Bürgermeisterämtern, wo ortsgebundene Arbeitskräfte eingesetzt werden können, mit Lokalangaben unter **F. R. 122** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Verkauf

zwei Kinder

15 und 7 Monate alt.

Dingemach, Ottenbronn

Junges Mädchen

oder junge Frau für Garderobe und evtl. Aushilfe im Platanweifen sofort gesucht.

Volksstheater Calw

Deine Ersparnisse

Kreissparkasse

Wohnungstausch

Geboten:
3 Zimmer mit Küche, Balkon in Konstanz/Bodensee; sofort beziehbar.

Gesucht:
2-3 Zimmer mit Küche evtl. Bad in Calw oder Umgegend, sofort oder später.

Eilangebote unter **N. S. 122** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schlacht pferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlachtereier **Eugen Stöhr** **Reichheim** T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

Bosch

Auch Ihr Wagen ist kriegswichtig!

Das ist ein Grund mehr, ihn nicht nur gut zu pflegen, sondern ihn vom Bosch-Dienst überwachen zu lassen. Je früher Störungen an der Lichtanlage, der Zündung, der Einspritzpumpe oder den Druckluftbremsen erkannt werden, desto leichter können sie beseitigt werden. Der Bosch-Dienst kann mit seiner vorbildlichen Einrichtung meist rasch helfen. Diese weltumspannende Organisation — der Bosch-Dienst — ist auch für Sie da!

Robert Bosch G. m. b. H.
Verkaufshaus Stuttgart-W
Seidenstr. 36 Tel. 90 646

Wundgescheuert?

Der Arzt warnt vor einem einfachen Heftpflaster, vielmehr empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also TraumaPlast mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.

TraumaPlast
läßt wehe Wunden schnell gesunden.

DREI GUTE GRÜNDE

1. aromatisch
2. Leicht
3. frisch

die Astra langsam und mäßig zu rauchen und sorgsam mit ihr umzugehen, damit Aroma und Frische nicht leiden.

Astra
KYRIAZI
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK 48